



# Symphonisches Orchester

OSTFILDERN

## Herbstkonzert

**Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809-1847)

*Ouvertüre Die Hebriden*

**Robert Schumann** (1810-1856)

Klavierkonzert a-Moll

**Antonín Leopold Dvořák** (1841-1904)

6. Sinfonie in D-Dur

Sophia Weidemann, Klavier

Musikalische Leitung: Alexander Burda, 21. Oktober

Joachim Schönball, 22. Oktober

**Samstag, 21. Oktober 2023, 16.30 Uhr**

Nikolaus-Cusanus-Haus, Stuttgart-Birkach

**Sonntag, 22. Oktober 2023, 19 Uhr**

Theater an der Halle, Ostfildern-Nellingen



**Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809-1847)

Ouvertüre *Die Hebriden* op.26

**Robert Schumann** (1810-1856)

Klavierkonzert a-Moll op. 54

- Allegro affettuoso
- Intermezzo – Andantino grazioso
- Allegro vivace

----- *Pause* -----

**Antonín Leopold Dvořák** (1841-1904)

6. Sinfonie in D-Dur op. 60

- I. Allegro non tanto
- II. Adagio
- III. Scherzo – Furiant
- IV. Finale – Allegro con spirito

# Alle Wege führen ... zu Brahms!

Herzlich willkommen zum Herbstkonzert des Symphonischen Orchesters Ostfildern. Wir freuen uns, dass Sie uns auch heute wieder Ihr Ohr und Ihre Aufmerksamkeit schenken. Das heutige Programm ist – ich gebe zu – ein sehr klassisches: Große Namen, nur 19. Jahrhundert, gängiger Ablauf mit Ouvertüre-Konzert-Sinfonie, berühmte Werke. Dementsprechend könnte ich hier jetzt im Stile eines typischen Programmhefttextes die drei Werke nacheinander vorstellen.

Ich möchte aber stattdessen lieber einen gemeinsamen Nenner dieser drei Werke herausstellen, nämlich einen der größten Komponisten des 19. Jahrhunderts, der zu jedem dieser Werke eine enge Beziehung hat und deswegen als übergeordnete Klammer dieses Programmes dient: Johannes Brahms!

Jeder der heute gespielten Komponisten hat seine eigene teils nur musikgeschichtliche, oder auch persönliche Beziehung zu Brahms. Die auffälligste, aber auch zweifelhafteste Beziehung ist zunächst die berühmte Brahmsianer-gegen-Wagnerianer-Auseinandersetzung, bei der eine musikhistorische Linie über Haydn, Mozart, Beethoven, Mendelssohn und Schumann schließlich zu Brahms führt.

Die Gegenspieler dieser Strömung hingegen verweisen auf einen „Stammbaum“, der von Beethoven zu Berlioz, Listz und Wagner führt, und der die Gattung „Sinfonie“ nach Beethoven als beendet ansah und neue Wege über die Programmsinfonie/die Oper suchte. Dem gegenübergestellt wurden die „Sinfoniker“ des 19. Jahrhunderts (Mendelssohn, Schumann, Brahms), die mit ihren Werken gezeigt hätten, dass man eben doch auch noch nach Beethoven Sinfonien schreiben konnte.

Dieses gängige Bild des 19. Jahrhunderts ist nicht ganz falsch, doch in seiner starken Polarisierung sicher überspitzt. Heute schaut man in der Musikwissenschaft viel mehr auf das Verbindende der Brahmsianer und Wagnerianer und stellt verblüfft bei Mendelssohn fest, dass seine Musik nicht nur für Brahms, sondern sicher mindestens ebenso für Wagner prägend war (obwohl Letzterer diese musikalische Verbindung wegen seiner antisemitischen Haltung zu Lebzeiten vehement leugnete). Aber gerade Mendelssohns Ouvertüren waren eben nicht nur für Brahms, sondern auch für Wagner eine Inspiration.

**Mendelssohn**, der akribisch, detailversessen und sehr selbstkritisch komponierte, zeigte mit seiner **Hebriden-Ouvertüre** seine kompositorischen Fähigkeiten als Landschaftsmaler. Die schottische Fingalshöhle inspirierte ihn zu diesem Werk, das den Hörer dank der großartigen melodischen und instrumentarischen Einfälle geradezu magisch an diesen Ort versetzt. Man hört und spürt förmlich die raue See, sieht die spektakuläre und etwas unwirkliche Landschaft vor dem inneren Auge.

Sehr eng und persönlich ist das Verhältnis von Johannes Brahms und **Robert Schumann**. Letzterer gehörte bekanntlich zu den großen Förderern des jungen Brahms, schrieb in der von ihm gegründeten „Neuen Zeitschrift für Musik“ einen überschwänglichen Artikel darüber, dass mit Brahms ein neuer, verheißungsvoller Stern am Komponistenhimmel aufgehen werde, und blieb ihm Zeit seines Lebens in enger Freundschaft verbunden. Dass gerade die Gattung „Klavierkonzert“ hierbei eine Verbindung zwischen beiden war, zeigt sich unter anderem daran, dass Brahms sein 1. Klavierkonzert nach dem Selbstmordversuch Robert Schumanns komponierte.

**Robert Schumanns Klavierkonzert** war zunächst nur als einsätziges Fantasie gedacht. Da sich das Werk aber in dieser Form nicht an einen Verlag verkaufen ließ, schrieb Schumann es zu einem dreisätzigen Konzert um. Die Fantasie bildete hierbei den 1. Satz des Konzertes, das zu den unangefochtenen Highlights der Klavierkonzertliteratur gehört.

Bei **Dvořáks 6. Sinfonie** finden wir vor allem eine musikalische Parallele zu Brahms vor – genauer gesagt zu dessen 2. Sinfonie, die Brahms drei Jahre zuvor komponiert hatte und die Dvořák zu seiner 6. Sinfonie inspirierte. Die musikalischen Parallelen der Werke sind derart auffällig, dass man manchmal meinen könnte, Dvořák habe einfach Brahms Komposition mit anderen Melodien wiederholt. Die Sinfonien stehen beide in D-Dur, der Kopfsatz steht bei beiden im Dreiviertel-Takt, die anfängliche Melodie strahlt eine Natürlichkeit und Einfachheit aus und sogar die einige Takte später erfolgende Modulation des Hauptthemas nach e-Moll hat Dvořák kopiert.

Auch die Anfänge der letzten Sätze sind verblüffend ähnlich: Eine Art schneller Streicher-Choral huscht dahin und mündet nach einigen Takten in einen großen Fortissimo-Ausbruch. Auch enden beide Sinfonien in einer strahlenden und furiosen Apotheose. Was aber Dvořáks Sinfonie von der Brahmschen unterscheidet: die Melodien. Dvořák konnte „böhmische“ Melodien voller Sanglichkeit, Innigkeit, Schwung, Wehmut, Jubel und Wirbel erfinden – und diese Fähigkeit gibt seiner 6. Sinfonie eine eigene Farbe, die sie, bei allen Parallelen, von Brahms 2. Sinfonie unterscheidet.

Ich wünsche Ihnen jetzt ein genussvolles Hörerlebnis bei unserem „Brahms-Konzert ohne Brahms“!

*Joachim Schönball*

**Sophia Weidemann**, geboren 1994 in Filderstadt, begann ihre Ausbildung am Klavier im Alter von zehn Jahren. Fünf Jahre später wurde sie Jungstudentin an der Musikhochschule in Stuttgart in der Klasse von Prof. Florian Wiek. Sie ist vielfache Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe; erste Preise erhielt sie beim internationalen Alexander Scriabin Wettbewerb in Paris und beim Bela Bartók Klavierwettbewerb in Wien. Konzerte führten sie nach Chicago, Warschau, Bulgarien und Spanien.

**Joachim Schönball**, geboren 1993, studierte Schulmusik und Orchesterleitung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. 2019 war er Künstlerischer Leiter der Freischütz-Produktion der Opera Laiblin Pfullingen. In der Spielzeit 2019/2020 arbeitete er als Chorassistent an der Staatsoper Stuttgart. Seit April 2019 ist er Künstlerischer Leiter des Symphonischen Orchesters Ostfildern.

**Alexander Burda** leitete das Symphonische Orchester Ostfildern von 2005 bis 2019. Er unterrichtet am Musikprofil-Gymnasium Albert-Einstein in Böblingen und ist Dozent der Bundesakademie Trossingen. Er hatte Lehraufträge an den Musikhochschulen Karlsruhe und Stuttgart und war bis 2021 Professor für Chorleitung an der katholischen Hochschule für Kirchenmusik in Rottenburg. Er leitet den Figuralchor Stuttgart, den Kammerchor Ex Corde und das deutsch-französische Jugendsymphonieorchester Dinard.

Das **Symphonische Orchester Ostfildern** wurde im Jahr 1982 als Kammerorchester gegründet. 1988 wurde unter dem Namen Filderharmonie der heutige Orchesterverein gegründet, in dem auch nicht musizierende Mitglieder willkommen sind. Als Symphonisches Orchester Ostfildern ist das Orchester seit 2016 weiterhin fester Bestandteil des städtischen Musiklebens und gestaltet im Jahr mindestens zwei große Konzerte. Das Repertoire reicht dabei vom Barock bis in die heutige Zeit.

# Das Symphonische Orchester Ostfildern

## **Violine I**

Matthias Kinzler, Matthias Noltenhans, Anja Steiner,  
Regine Böhm, Marie Föllmer, Ute Wickenhäuser, Linda Digel

## **Violine II**

Florian Beller, Claudia Frisch, Michael Strittmatter, Britta Schade,  
Cornelia Meyer-Nolle, Karin Briem, Friederike Funk

## **Viola**

Beena Taudor, Volker Binder, Uli Schade

## **Violoncello**

Johann Riepe, Dorothee Hutter, Charlotte Lang, Christine Glaser,  
Felix Peña-Sommer, Lászlo Varodi, Martin Wiesner, Kathrin Kempert

## **Kontrabass**

Martin Ehmann, Ulrich Abele, Christina Hachtel

## **Flöte**

Claudia Mai-Peter, Klaus Lambert, Beate Schmid

## **Oboe**

Daniela Zimmer, Amasia Schneider Rocha

## **Klarinette**

Christian Rehberg, Vanessa Mertens

## **Fagott**

Marlies Kellmayer, Gerrit Bönisch

## **Horn**

Eduard Funk, Christoph Lohrmann, Johannes Funk,  
Peter Moosmann, Franz Denzel

## **Trompete**

Uwe Teuke, Andreas Wickenhäuser

## **Posaune**

Fritz Battermann, Christian Rilling, Thomas Becker

## **Schlagzeug**

Nick Hecht-Mijić

## **Musikalische Leitung**

Joachim Schönball, Alexander Burda

## **Orchestervorsitz**

Michael Strittmatter

## **Geschäftsführung**

Andreas Wickenhäuser

## **Werbung**

Matthias Noltenhans,  
Andrea Wohnhaas

**Vorschau 2024**

## **Frühlingskonzert**

*Das 20. Jahrhundert – Aufbruch wohin?*

**Samstag, 20. April 2024, 19 Uhr**

Theater an der Halle, Esslinger Straße 26, Ostfildern-Nellingen

## **Herbstkonzerte**

**Samstag, 12. Oktober 2024, 16.30 Uhr**

Nikolaus-Cusanus-Haus, Törlesäckerstraße 9, Stuttgart-Birkach

**Samstag, 19. Oktober 2024, 19 Uhr**

Theater an der Halle, Esslinger Straße 26, Ostfildern-Nellingen

Schön, dass Sie unsere Konzerte besuchen!  
Wenn Sie uns darüber hinaus unterstützen möchten,  
laden wir Sie herzlich ein, passives Mitglied zu werden  
und unserer Orchesterarbeit auf diese Weise unter die  
Arme zu greifen.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter  
[www.so-ostfildern.de](http://www.so-ostfildern.de)

Mit freundlicher Unterstützung von:

 **Kreissparkasse**  
Esslingen-Nürtingen

**LAUSCH & ZWEIGLE**  
M U S I K N O T E N



**UWETEUCHE**  
[www.brassdoctor.de](http://www.brassdoctor.de)

**NIKOLAUS CUSANUS HAUS**  
LEBENSGEMEINSCHAFT IM ALTER

  
Stadt Ostfildern